

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Zürich, 1952-01-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

XXXXXXXXX 20. Januar 1952

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Zeit Zürich, Klinik Hirslanden

Herrn Heinrich G e r m a n n

Schriftleitung "Das Bücherblatt"

Z ü r i c h .

Sehr geehrter Herr Germann.

Ein nicht sehr freundlicher Zufall bringt es mit sich, dass die Dezembernummer Ihrer Zeitschrift, die Ihren Aufsatz über "Das Vergessene Licht" enthält, mir in Ihrer unmittelbaren Nähe, über Stuttgart, in die Hände kommt. Es langt zu gleicher Zeit eine ziemlich unstete Fülle von Lob und Tadel, von einigem Verständnis und glückhaftem Missverstehen, mit Ihrer Arbeit zugleich hier an, sodass mir über meine Freude hinaus auch ein Vergleich gestattet ist, auf welche Art dieses nicht leichte Buch aufgenommen worden ist.

Was mich an Ihren Worten beglückt und bestätigt hat, ist über Ihre freundliche Zustimmung hinaus, Ihr überraschender Einblick in das Ganze als Einheit und Ihre hohe Geschicklichkeit, Ihre Gedanken in so kurzen Zeilen so überzeugend und klar zusammenzufassen. Ich stehe nicht allein vor der Gedankenarbeit eines Verständigen, sondern vor der ungewöhnlichen Erlebniskraft eines im Gemüt Berührten. Wie selten dies heute im europäischen Raum ist, brauche ich Ihnen nicht besonders zu versichern, und ich bitte Sie darum, meine aufrichtigen Worte des Danks für diese Publikation aus einem Gefühl der Gemeinschaft der Forderung und der Hoffnung heraus zu verstehen.

In diesem Sinne begrüsst Sie aufs Herzlichste

Ihr sehr ergebener